

Handschriften / Autographen

Tagebuch von August Tholuck.

Tholuck, August

Berlin, 31.01.1818-24.02.1819

10. Februar 1818

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174126](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174126)

فریگز Friday Dec 10 18

mit demselben

Da der Mischel den da was, Engel den da was aber
 überich hat von der Langmu. Ein Lijner heut wie
 sagen, das ich keine positive ist und gegangen der na
 wie ich fehler mir noch; aber gehört mein Herz.
 Möhene. Das ich begonen durch die Gnade meines
 Herrn. Ich fühle es aber, wie Wohl es mir ist Keinen
Augenblick die himmlische Liebe aus mir zu geden
 zu lassen, den Wahrheit an den rechten Leben in der
 herausgel, gewahre ich es mit Recht dunkel
 wie mein Wesen einem unlautern Leyn angeführt.
 Dieser selbige Gedanke wurde mir led zur hathen in.
 herrlichsten Klarheit entwickelt, da nicht lange berauf
mach den Vater heraus laß: wie des Vater Hand des W
an darin bestanden, das ist ein göttliches Wesen allen
in Gott gewesen, nach dem Walt aher des Mensch es den
Anschauung des Fals in der Vater hingegeben worden,
daß er nur in Augenblicken, weder hail. Gott Gabe
so ihm sei, aus dem Gefühl des Fals heraus
Prote. Was ist je ine Wahrheit gegeben, es ist dieses
Wahrheit, den Haus erprobt ich am mir selbst es
unendliche Macht. Wenn ich ganz ohne das Bewusstsein
des Gottes und der Welt sein kennte, so müßte
ich ein selbstiges Leben führen.
Lebte ich mit diesen Lagen, nur zu sehe in
Gefühl der Welt bestrickt worden is. heute man
nicht so geründigt. Mittw Tag ich H und
da flor er er einmal die alte Eitelkeit der Welt
wieder lebendig, in meinem Gemüthe sein. Ich me
dich Herr! Ich gelogen haben ich, aus der Eitelkeit
gelogen. Habe mich, über hoben mit Lochen
Welt in. Der Gnade, die mir von Gott geworden
ist und den ganzen Tag meine Gedanken über
gerammelt zu dem einigem Hohen.

In ich nun Sonst fühlte, wie fern ich dem Heu-
re, so liess ich mich davor verleiten & gehet aufgemacht
wie einen Roman zu lesen; daher wiederholte ich
Leben, da fühlte ich, wie ich die alte Angst
wieder aufsteht, ich warg der Bruch fort hat
h. um Verzeihung, und bei N. staunte wieder
ein höheres u. tieferes Leben allgewaltig in mich
Ordern ein. Ich habe nach demselben Abzug
wolle mich erhalten bei dem auch abgezogenen
Sine. Daraus hat sich mein Plan gemacht, wie
O: Helden der Welt stamm, sondern nur nur
Zug der höchsten Hand. Soziale St. und diese
k. wirkte lebendig auf mich ein. In, wenn ich dem
eitelsten Erdensuchen entsage, so wird seine Hand mich
genies an den rechten Fleck führen. Dank Dank zu
seiner Gnade! - Freilag 18. 13. Febr.

Auf Gnade Gottes Gnade bin ich was ich bin, u.
seine Gnade war an mir nicht vergelict; den
ich habe mehr als sie alle gearbeitet, doch
nicht ich sondern die Gnade Gottes die in mir ist.

Nov 15

In diesem Geist möchte ich leben. - Gott gebe mir
seine Gnade, dass ich nicht nur demut u. Liebe an und
nichts davon, was ich nicht im Bewusstsein seiner Thun
Menschlichkeit. Wort unterdrückte ich auch keine
manchen Liederhosen, dass meine Eitelkeit verstaute ich
mir und den zu verletzten, kühnte ich mich. Sein Bruch
war bei mir. Wer will ich nicht werden mag
Menschengefühligen. gegen ihn bewiesen. Ich über-
lebte ich den letzten, angelangend. - Lina no
sprach hat gegen ihn; statt zu zeigen, ich schwieg
ich still, aber auch das war nicht: wider-
sprach ich sollen und will in der
mich.